

178. Der erste Schnee.

Vom Himmel fallen dichte Flocken;
 Da sitzt auf seinem Lieblingsplatz,
 Dem dürren Ast, der junge Spatz
 Und piept und zetert ganz erschrocken:
 „He da, was kommt denn da herunter?
 Das wird ja toller stets und bunter!

Ei, sagt mir eins, was ist denn das?
 Schlohweiße Flöckchen, kalt und naß?
 Ich bin doch bald
 Acht Monden alt,
 Und habe so was nie geseh'n;
 Wie soll ich nur das Ding versteh'n?
 Und immer kommt noch mehr und mehr.
 Weiß ist die Erde ringsumher,

Die Wiesen und die Wege,
 Die Felder und Gehege.
 Was soll denn wieder diese Neurung?
 Ist's nicht genug an Frost und Teurung?
 Wie soll man da ein Krümchen finden?
 Und wie das blüht, schier zum Erblinden!

Bedeckt sind Hügel, Dorf und Wald
 Und jedes Zweiglein naß und kalt.
 Man gleitet aus bei jedem Schritt;
 Pfui doch, da spiel' ich nicht mehr mit!
 Wie soll sich unsereins da noch
 Vor Schnupfen und Erkältung hüten?
 Ei, solchen Unfug sollte doch
 Boß Spiz! die Polizei verbieten.“

Julius Lohmeyer.

179. Rätsel.

Ihr wißt, nur Lenz und Sonne geben
 Den andern Blumen sonst das Leben.
 Uns hat in kalter Winternacht